auch jeweils namentlich genannt werden, zutage, was den anonymen Text frühestens in die zweite Hälfte des 9. Jh. datieren ließe, wäre da nicht noch der intrikate Fall von teilweiser Textgleichheit mit dem normannischen Robert von Tumbalena (Ende 11. Jh.), der aber nicht ausdrücklich als Quelle benannt wird. Nach sorgfältiger Abwägung neigt die Hg. dann doch zur Spätdatierung der Kompilation um 1100. H. S.

Andreas HEINZ, Ein liturgisches Lied auf den Bekennerbischof Paulinus von Trier († 358). Die vergessene Paulinus-Sequenz der Trierer Diözesanliturgie, *Kurtrierisches Jb.* 48 (2008) S. 17–29, setzt den edierten und übersetzten Text in die Zeit Erzbischof Balduins von Luxemburg († 1354). E.-D. H.

Sicardi Cremonensis episcopi *Mitralis de officiis, cura et studio* Gábor SARBÁK / Lorenz WEINRICH (CC Cont. med. 228) Turnhout 2008, Brepols, LXIV u. 850 S., ISBN 978-2-503-05281-6, EUR 395 (excl. VAT). – Im Jahre 1963 noch von Reinhard Elze angeregt, veröffentlicht W. in Zusammenarbeit mit S. („de brevitae vitae cogitans“!) die umfangreiche, aber im Gegensatz zu anderen solchen Werken wie etwa Johannes Beleth mit ca. 100 Hss. nur in acht z. T. unvollständigen Hss. überlieferte Liturgieerklärung des Sicard († 1215), womit der Migne-Abdruck (PL 213, Sp. 13–146) mit über 1 000, teilweise erheblichen Verbesserungen endgültig überholt ist. Die Hss. hatte W. schon 1999 vorgestellt (vgl. DA 57, 186). Die relativ knappe Einführung problematisiert die Datierung des Kompendiums aus werkimmanenten Hinweisen und macht glaubhaft, daß dessen Endredaktion am besten um das Jahr 1205 situiert wird. Unter seinen Quellen nennt Sicard namentlich nur die Kirchenväter und -schriftsteller bis Beda Venerabilis (über 100 wörtliche Anspielungen, in der Mehrzahl aus Augustinus und Gregor I., daneben auch Hieronymus und Beda); die vielen Anleihen an Liturgiker des 12. Jh. sind anonym (z. B. *ut quidam aiunt*). Einige Erklärungen wichtiger liturgischer Details schreiben die Hg. Sicard selbst zu. Zur Textkonstitution beziehen die Hg. übrigens auch den *Ordo officiorum ecclesiae Senensis*, den Oderigo 1215 weitgehend aus Sicard abgeleitet hat, mit ein, durchaus eine plausible Entscheidung, da die Rezeption vielleicht die älteste Überlieferung bietet. Vielleicht wäre es aber verlässlicher gewesen, statt des Drucks von Oderigo die Sieneser Hs. zu Grunde zu legen. Die Edition ist mit drei Apparaten versehen (Bibelstellen, andere Quellen und – abgespeckter – textkritischer Apparat); reiche Indices (Bibel, Quellen, Initien, Namen und Sachen, allerdings etwas verwirrend nach systematischen Lemmata angelegt) orientieren in dem umfangreichen Text. H. S.

Susan BOYNTON, A Monastic Death Ritual from the Imperial Abbey of Farfa, *Traditio* 64 (2009) S. 57–84, ediert ein Totenrituale, dessen frühester Textzeuge aus dem dritten Viertel des 11. Jh. stammt, und das sowohl clunianische Einflüsse wie auch solche aus dem Reich verrät. V. L.

Christina EHRHARDT, Ein Xantener Verbrüderungsvertrag des 9. Jahrhunderts (Ms. Cod. Monast. 101) – Liturgisches Gedenken zur Krisenbewältigung?, *Rhein – Maas. Studien zur Geschichte, Sprache und Kultur* 1 (2010) S. 47–64, will darauf hinaus, daß der im Xantener Nekrolog von 1044/46 (vgl.